



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gestaltungsraum 9:

Sozial-ökologische Pfade zu einer wachstumsunabhängigen Gesellschaft



20.09.2018,
09:30 – 12:00 Uhr



Verantwortliche / Beteiligte

Moderation:

- Thomas Korbun, IÖW
- Ulrich Petschow, IÖW

Impulsgebend:

- Kai Bergmann, Germanwatch
- Daniel Eichhorn, Umweltbundesamt

Assistenz:

- David Hofmann, IÖW



Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Das Thema „Sozial-ökologische Pfade zu einer wachstumsunabhängigen Gesellschaft“ weist nach Ansicht der Workshop-Teilnehmenden großen Forschungsbedarf und hohes Gestaltungspotenzial auf. Alle Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, das Thema in die Forschungsförderung des BMBF aufzunehmen.
- Ein guter Ansatz zur Erforschung alternativer, wachstumsunabhängiger Entwicklungspfade sind transdisziplinäre Projekte mit konkreten räumlichen Bezügen, die aktuelle Prozesse des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels berücksichtigen und regionale Akteure einbeziehen.
- Im Sinne des Vorsorgeprinzips sollte überprüft werden ob es möglich ist, gesellschaftlich relevante Bereiche wie die Sozialversicherungssysteme wachstumsunabhängig(er) zu gestalten und welche Folgen das hätte.
- Es sollte möglich sein, relevante systemische, auch makroökonomische Grundsatzfragen zu bearbeiten.
- Wachstumsunabhängigkeit könnte ein eigenes Thema einer Bekanntmachung werden oder als eine mögliche Querschnittsdimension in andere thematische Bekanntmachungen aufgenommen werden.



Leitfrage 1

Wie wird die Relevanz des Themas generell eingeschätzt? Sollten zentrale Punkte in dem Papier präzisiert oder ergänzt werden?

- Das Thema ist von großer gesellschaftlicher Relevanz, es besteht erheblicher Forschungsbedarf.
- Wachstumsunabhängigkeit könnte als Plan B im Falle des Scheiterns der derzeit dominanten transformativen Paradigmen (Green Growth etc.) dienen.
- Durch eine stärkere Wachstumsunabhängigkeit vergrößern sich die Spielräume für ambitionierte umweltpolitische Maßnahmen.
- Es gibt viele Bezüge zu verschiedenen gesellschaftlichen Debatten, die diese auch befruchten können (neue Wohlstandskonzepte, gutes Leben, neue Formen des Arbeitens, Zukunft der sozialen Sicherung, Resilienz, Inklusion und Partizipation).
- Die textliche Gestaltung des Themenpapiers wird auf der Basis der Ergebnisse des Workshops auf Schwerpunktthemen fokussiert.
- Zudem werden konkrete Beispiele für mögliche transdisziplinäre Projektdesigns ergänzt.



Leitfrage 2

Welche Unterthemen bzw. Forschungsfragen haben nach Einschätzung der Teilnehmer/innen eine besonders hohe Priorität in den Dimensionen a.) Forschungsbedarf und b.) Gestaltungspotenziale

- „Strukturwandel, regionale Entwicklung und neue Formen des Wirtschaftens“ wurde von den Teilnehmenden am höchsten priorisiert - sowohl bezogen auf Forschungsrelevanz als auch gesellschaftliche Gestaltungspotenziale.
- Daneben erhielt das Teilthema „Gesellschaftlich relevante Bereiche wachstumsunabhängig gestalten“ eine hohe Priorität.
- Als relevanteste einzelne Forschungs- wie auch Gestaltungsfrage wurde „Welche Ansätze gibt es, mögliche wachstumsabhängige Bereiche wie die Sozialversicherungssysteme oder Beschäftigung so zu gestalten, dass sie weniger wachstumsabhängig sind?“ bewertet.
- Bezüglich ihrer Gestaltungspotenziale wurden zwei weitere Themen hoch bewertet: „Wachstum und Schrumpfen in Regionen“ und „Formate des Austauschs über Bedürfnisse“ (im Sinne der Möglichkeit von Ansätzen für eine suffiziente Lebensweise)
- Hohe Priorität kommt aus Sicht der Teilnehmenden der Frage nach den politischen und ökonomischen Instrumenten zu: „Welche Wirkungen hätte eine konzertierte Implementierung von Steuerungsinstrumenten (wie Ökosteuern, Abbau umweltschädlicher Subventionen oder Arbeitszeitverkürzungen)?“



Leitfrage 3

Wie könnten transdisziplinäre Projektdesigns zur Umsetzung der Forschungsagenda im Rahmen der SÖF beispielhaft ausgestaltet sein?

- Regionaler Projekt- und Umsetzungsfokus mit Beteiligung der für die spezifische Region und die zu untersuchenden Prozesse des Strukturwandels relevanten maßgeblichen Akteure; mögliche Themen könnten dabei „neue Potenziale für die wachstumsunabhängige und sozial inklusive Regionalentwicklung und die Beiträge neuer, alternativer Formen des Wirtschaftens“ sowie „soziale Innovationen, die bereits vor Ort erprobt werden oder wo entsprechende Potenziale hierfür vermutet werden“ sein
- Regionale Reallabore mit innovativen Formaten, die den Austausch über spezifische Bedürfnisse (Soziale Sicherheit, Ernährung, Mobilität usw.), unterschiedliche Auffassungen zum guten Leben und Wohlstandskonzepte ermöglichen und zur Klärung der Frage beitragen können, wie sich Bedürfnisse wandeln und ob neue Wohlfahrtsindikatoren Akzeptanz finden können
- Auch systemische (makroökonomische) Grundsatzfragen sollten in einem transdisziplinären Akteurssetting (Unternehmen, Gewerkschaften, Wirtschaftsförderung usw.) untersucht werden; dies gibt es bisher zu wenig

